

# Erste Antiquariats-Messe Zürich 1994

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles**

Band (Jahr): **37 (1994)**

Heft 1

PDF erstellt am: **08.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

In wenigen Jahren wurde eine ganze Reihe russischer Institutionen gegründet, so die Russische Bibliothek (1899), der Russische Verein (1902), das Russische Haus für mittellose Tuberkulosekranke (1909). 1911 wird das russische Vizekonsulat eingerichtet, 1912 das Hotel «Kaiserhof» (heute Hotel «Bernina») in ein russisches Sanatorium umfunktioniert. Gesellschaftlich gaben die reichen Russen mit ihren Bällen und Wohltätigkeitsveranstaltungen zusammen mit den Engländern den Ton an. Der Zusammenbruch der russischen Kolonie ab etwa 1916 erfolgte rasch und merkwürdig lautlos, das Projekt einer orthodoxen Kirche in Davos blieb auf dem Papier.

Bereits 1902 war die Davoser Druckerei imstande, russische Texte zu setzen;

man druckte Zeitschriften wie *Jewropejskije Kurorty* (Europäische Kurorte) und *Sa Rubeschom* (Im Ausland). 1908 erschien die erste Nummer des *Dawoskij Westnik* (Davoser Bote). Bereits zwei Jahre zuvor war der russischsprachige *Führer durch Graubündens Kurorte, Sommerfrischen und Sportplätze* erschienen. Das wohl einzigartigste Produkt russischer Präsenz in Davos ist der *Putovoditel po Davosu* aus dem Jahre 1911, ein Führer durch Davos und Umgebung, dessen Titelblatt mit einem farbigen Aquarell von Walther Koch (1875–1915, in Davos seit 1908) gestaltet wurde. (Schweizerische Landesbibliothek Bern)

Adresse der Autoren: Dr. Ernst Halter, Haus Kapf, 5628 Aristau; Michael Gamper, lic. phil., Affolternstraße 140, 8050 Zürich.

## ERSTE ANTIQUARIATS-MESSE ZÜRICH 1994

Auf dem Titelblatt eines ansehnlichen, 92 Seiten umfassenden Katalogs der ersten Zürcher Antiquariats-Messe, für dessen Redaktion André Grab und Daniel Thierstein verantwortlich zeichnen, wird sie als die «Einzig Buchantiquariats-Messe in der Schweiz» mit «39 Ausstellern aus dem In- und Ausland» bezeichnet. Vom 21. bis 24. April 1994 hat sie im Vortragsraum des Zürcher Kunsthauses stattgefunden. Veranstalter war die im Vorjahr gegründete Froschauer-Genossenschaft in Zürich, unter dem Patronat von Hans Bolliger. «Somit hat die Schweiz wieder eine eigenständige und unabhängige Messe. Daß Zürich als Standort gewählt wurde, hat zum Grund, daß Zürich mit seinen über dreißig Antiquariaten schon immer eine wichtige Drehscheibe des Handels mit Büchern war.» Sehr positiv zu werten ist die Verselbständigung der Schweizer Antiquare von der Kunst- und Antiquitäten Messe in Basel, da sich die «nach Kunstobjekten orientierte Messe nicht als geeigneter Rahmen für die Buchhändler erwies». Der Erfolg der

initiativen Froschauer-Genossenschaft mit ihrem ersten Zürcher Treffen ist beachtlich: Der Gesamtumsatz während der vier Tage dauernden Messe wird mit durchschnittlich Fr. 30 000 pro Stand beziffert; etwa 1200 Besucher sind jeden Tag, trotz strahlendem Frühlingwetter, bei den Bouquinists im Zürcher Kunsthaus fündig geworden.

Solch positive Erfahrungen widersprechen glücklicherweise den allgemeinen Klagen über abnehmendes Interesse am antiquarischen Buch, vorab bei jungen Leuten. Die Vorstellung, daß nur betuchte Spezialsammler einer älteren, aussterbenden Generation sich noch für alte Bücher interessieren, wurde widerlegt; das Publikum war bunt gemischt vom Studenten bis zum Professor, von der Leseratte guter Literatur bis zum Spezialitäten-Jäger. Die 39 Händler haben einerseits Zimelien ihres Antiquariats mitgebracht und die ihnen am wichtigsten erscheinenden Titel im Gemeinschaftskatalog angezeigt, aus dem, nach deutschem Vorbild, vor Messebeginn nichts verkauft werden darf, so daß auch in Zürich einige

flinke Läufer schon Stunden vor der Eröffnung des ersten Messtags vor den Türen warteten. Andererseits fand sich fast an jedem Stand auch ein reichhaltiges Angebot ganz verschiedenartiger Bücher, Autographen, Graphik aller Preislagen, in denen zu blättern und zu stöbern denselben, wenn nicht den höheren Genuß bereitet wie der Entschluß zum Erwerb einer Kostbarkeit.

Erfreulich die Zusammensetzung der Aussteller: Belgien, Deutschland (9), England, Frankreich (2), Fürstentum Liechtenstein, die Niederlande, Österreich, Tschechische Republik (2), somit rund die Hälfte aus dem Ausland. Von den Schweizern waren wiederum rund die Hälfte Zürcher Händler. Ideale Möglichkeit somit, sich mit ganz verschiedenen Antiquaren nicht nur über ihre ausgestellten Bücher zu unterhalten, sondern auch über gesuchte, heißbegehrte Raritäten, über die der eine einen Hinweis wußte, oder der andere eine Adresse verriet, gelegentlich einen Ratsschlag oder Kommentar zum Buchpreis bei einem Konkurrenten wußte.

Aufzuzählen oder zu charakterisieren und nach Themen zu ordnen, was die 39 Händler zur Zürcher Messe mitbrachten, ist ebenso schwierig wie oft von nur subjektivem Interesse. Immerhin seien ein paar Beispiele aufgeführt: Ein prachtvolles französisches Stundenbuch aus der Mitte des 15. Jahrhunderts (Librairie J.-M. Fell, Paris) oder die erste deutsche Ausgabe von James Joyces *Ulysses* (Basel 1927; Antiquariat Helmut Bolenz, St. Koloman, Österreich), die erste tschechische Ausgabe desselben Werks (Prag 1930; Galerie Mústek, Prag) oder Joyces erste amerikanische Ausgabe von *Finnegans Wake* (New York 1939), die der Dichter in der Buchhandlung Stähli in Zürich gekauft hatte (Antiquariat die Wolkenpumpe, Luzern). Der Bericht von Kapitän James Cooks wichtiger Reise (London 1777; Antiquariat Schwarzfischer, Rosenheim) oder eine kleine, ungeheuer seltene Petrarca-Anthologie des großen Jakob Michael Reinhold Lenz, mit den

Verlagsanzeigen (Winterthur 1776; Brandstätter Antiquariat, Öhningen neben Stein am Rhein). *Les nouveautés de la Gastronomie princière* (Paris 1866; Bibliotheca Gastronomica, Zürich), der französische Spezialatlas von Deutschland (*de la constitution politique de l'empire d'Allemagne*. Paris 1764; Antiquariat Banzhaf, Dettingen) oder prächtige alte Ausgaben der *Encyclopaedia Britannica* (Edinburgh 1797, 1842; Matthias Hill, Wiesbaden). In der Presse stark beachtet: frühe Heftchen Walt Disneys über die Abenteuer seiner Mickey Mouse und Erstaussagen der bei französischen Kindern auch heute noch beliebten *Aventures du Tintin* (Antiquariat am Zürichberg, Zürich). Prachtvolle Livres d'artiste und Pressedrucke (Erasmushaus, Basel; Dr. Adrian Flühmann, Zürich; Bücher-Antiquariat Irchel, Zürich; Roland Meuter, Ascona; Librairie Quentin-Molènes, Genf; Livres anciens et modernes J.-P. Scialom, Zürich; Gerhard Zähringer, Zürich; De Zilverdistel, Antwerpen). Aus dem Sektor der Autographen brachte auch mancher Händler interessante Objekte mit, etwa ein Brief von Jean Bernoulli (Berlin 1794; Interlibrum Buchantiquariat, Vaduz), ein eigenhändiger Sinnspruch Albert Einsteins und die Einladung zu Beethovens «Leichenbegängnis» (Simon Stähli, Liebfeld/Bern), zwei bedeutende Briefe von André Breton und von Paul Eluard (Antiquariat Daniel Thierstein, Biel) und, last, not least, das zweit teuerste Objekt der Antiquariats-Messe: handschriftliche Reisenotizen *Rome – Vatican – Florence* von der Hand Gustave Flauberts (Librairie Ancienne «L'âne des fous» Maisons-Laffitte).

Die junge Froschauer-Genossenschaft gibt sich nach dem erfolgreichen Abschluß ihrer ersten Zürcher Antiquariats-Messe optimistisch: sie möchte grundsätzlich einmal pro Jahr, jeweils im April, zu einer auktionfreien Zeit, in den für diese Zwecke vorzüglich geeigneten Räumen wieder ausstellen. Die Schweizer Bücherfreunde werden ihnen dabei gute Kundschaft nicht versagen.

Martin Bircher